

Sächsische Schul-Zeitung

für

Schullehrer und Schulfreunde.

Herausgegeben von Julius Kell.

N^o 11.

März

1846.

Inhalt: I. Synodalrede zur achten Hauptversammlung des Lehrervereins zu Löbau gehalten von Hellner. — II. Entgegung. — III. Die sächsische Pestalozzistiftung betreffend. — IV. Ansichten über einen zu fertigenden Bibelauszug. — V. Briefkasten.

I. Synodalrede zur achten Hauptversammlung des Lehrervereins zu Löbau

gehalten von J. P. Hellner, ordentlichem Lehrer an der allgemeinen Stadt- und Bürgerschule daselbst.

Hochzuverehrende Anwesende!
Werthgeschätzte Herren und Brüder!

Acht Mal schon hat mit heute der Tag des Bundes uns begrüßt, und ich hoffe, Sie sind ihm eben so gern entgegen gegangen, als er seine Sonne erleuchtend und erwärmend über uns heraufgeführt hat. Mit freudigem Verlangen begrüße ich Sie heute wieder, geehrte Amtsgenossen, in dem freundlichen Mittelpunkte unserer Vereinigung. Sollte ich nicht auch bei Ihnen Allen eine Empfindung voraussetzen dürfen, die so natürlich sich hervorbrängt aus jeder Brust, welche für den schönen Beruf der Menschenbildung sich geöffnet hat, und mithin auch die Genossen, die mit uns ihn pflegen, mit Vertrauen umfaßt und mit Liebe?

Noch steht der Bund in der Frische seiner Jugend. Darum wächst auch sein körperlicher Umfang noch immer mit den steigenden Jahren; und noch lange ist er nicht reif geworden und ausgewachsen. Noch giebt es der Mitarbeiter an den Weinbergen unserer Umgegend Viele, die von unserer fruchtbaren Gemeinschaft fern stehen, sei es, daß ihnen die Gelegenheit zur Theilnahme mangelt, oder sei es, daß sie im Vertrauen auf das eigne

Licht, die Erquickung und Belebung der gemeinschaftlichen Sonne nicht zu bedürfen glauben.

Daher vergessen wir es nicht, geliebte Freunde, daß unser Verein nicht körperlicher, sondern geistiger Natur ist. Darum kann uns das Wachsthum seines Körpers wohl gleichgiltiger sein, als sein Zunehmen im Geiste. Täuscht mich mein Auge nicht, so sind auch hier die Fortschritte des Ganzen nicht zu verkennen. Aber langsam geht sein Gang. Auch das, glaube ich, darf uns nicht befremden; denn alle geistige Frucht reifet allmählig nur ihrer Vollkommenheit entgegen. Wie nun, meine Brüder, wollen wir stehen bleiben auf der Stufe, die wir etwa erstiegen? — O das sei ferne von uns! Im Reiche der Vernunft giebt es keinen Stillstand. Darum lassen Sie uns muthig ringen, daß wir zunehmen, gleich unserm großen Meister, nicht nur an Zahl der Jahre, oder der Glieder, sondern auch an Weisheit und Gnade vor Gott und unseren Gemeinden.

Sie fragen nicht, was sollen wir thun, um auf jene Höhen der Gottesstadt zu gelangen? Schon wandelt ihr Fuß die geebnete Straße. Nehmen wir es nicht täglich wahr an unserem eigenen Leibe? Die Speise, die das Ganze ernährt, muß zuvor von den einzelnen Gliedern fleißig zerlegt und verarbeitet werden. Daher hat die geistige Gesamtkraft unserer Vereinigung sich bereits in 5 kleinere Vereine zergliedert. Sie müssen die eigentlichen Quellen und Werkzeuge unserer Ernährung werden. Sie müssen die Speise vorbe-